

Walter Kirchhof 1901–1987

Am 3. 3. 1987 verstarb Walter Kirchhof aus Meuselwitz, der seit 1923 als unermüdlicher Beringer einige zehntausend Vögel markiert hatte. Sein vogelkundlicher Werdegang begann mit der Vogelhaltung. Als Beringer widmete er sich ausschließlich der Erforschung der Zugwege der Vögel. Dabei trug er aber auch durch intensive Fangtätigkeit und als Beobachter auf besondere Weise zur faunistischen Forschung an den Fangplätzen bei. So betrieb er regelmäßig den Fang an Vogeltränken, meist im Kammerforst bei Altenburg, aber auch schon 1934 in Restlöchern ausgekohlter Tagebaue. Untrennbar verbunden bleibt sein Name mit der Geschichte der vogelkundlichen Arbeit am Stausee Windischleuba und an den Haselbacher und Eschefelder Teichen, wo er vorrangig Rohrsänger und Limikolen beringte und durchziehende Wasservögel registrierte. Hier war er bis ins hohe Alter Motor einer Schar meist jugendlicher Feldornithologen. Stets wirkte er in einer Beringergruppe, die über viele Jahre hin die aktivste im Bezirk Leipzig war. Kirchhof bemühte sich um alle Vogelarten, deren Beringung zugelassen war. Daraus ergaben sich mehr als 600 Ringfunde, die ihm in 60 Jahren von den drei deutschen Ringzentralen mitgeteilt wurden. Diese Wiederfundrate von 1 Prozent berücksichtigt nicht die ca. 2 000 Wiederfänge, die er selbst an den Fangplätzen registrierte. Mit Ringen der Vogelwarte Hiddensee, also im wesentlichen in der Zeit seines Rentenalters, beringte er ca. 17 500 Vögel. Stets suchte er den Kontakt zu Ornithologen und zu seiner Beringungszentrale. Ausdruck dessen waren die Hiddensee-Exkursionen, die er 1960–1973 alljährlich im September mit Freunden unternahm. Mit seinem Tod ist ein spürbare Lücke in der vogelkundlichen Gemeinschaft des Altenburger Landes im Bezirk Leipzig entstanden. Seine vielen Freunde sind dankbar, ihn erlebt zu haben.

N. Höser